

# „Helfen statt wegsehen“

Verein für Gefährdetenhilfe (VFG) besteht seit 40 Jahren / Feierlichkeiten im BaseCamp

**Bonn (we).** Seit vier Jahrzehnten bietet der Verein für Gefährdetenhilfe (VFG) Hilfe für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten. Das sind vor allem Wohnungslose und Menschen mit Drogenproblematik. Beispielhaft für die Arbeit des VFG sind die Stützpunkte des Vereins in der Quantiusstraße und der Sebastianstraße. Am Dickobskreuz werden Autos in einer Meisterwerkstatt repariert. Dort gibt es auch eine Autoverwertung.

Die Geschäftsführerin der VFG-Betriebs-gGmbH, Nelly Grunwald, sagt, was ihr aktuell auf den Nägeln brennt. Vor allem die Wohnungsproblematik sei schwierig. Es gebe kaum sozialen Wohnraum für alleinstehende Menschen aus ihrem Kundenkreis. Das Problem müsse gelöst werden. Soziale Arbeitsstellen zu finden sei ebenfalls ein ungelöstes, aber drängendes Problem. Weil es kaum Eingliederungsmaßnahmen für die Dauer über ein oder zwei Jahre gebe. Eine solche

Zeit bräuchten aber Menschen, die lange Zeit wohnungslos oder drogenabhängig waren, um ins geregelte Arbeitsleben zurückzufinden. Zudem gebe es zunehmend psychisch kranke Wohnungslose. Und auch über 60-Jährige Drogensüchtige seien heute keine Seltenheit mehr.

Finanziert wird der Verein aus Preisen für ihre Angebote, zum Beispiel die Autoreparatur, aus Zuschüssen diverser öffentlicher Institutionen und schließlich aus Spenden. Der Verein wirbt um Fördermitglieder. Nicht nur etwaiger pekuniärer Zuwendungen wegen, sondern vor allem auch, um auf die Problematik von Wohnungslosen und Drogenkonsumenten gesellschaftlich aufmerksam zu machen.

42 Mitglieder hat der Verein als Träger der Betriebs-gGmbH. Der VFG arbeitet mit 220 Mitarbeitern. 40 Ehrenamtler gehören zum Team. Ziel aller Aktivitäten des Vereins bleibt es, Menschen, die den Boden unter den Füßen verloren haben, die



Nelly Grunwald und VFG-Mitarbeiterin Susanne Fredebeul. Foto: we

Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Die Feier zum 40. gab es mit rund 400 Gästen im Dottendorfer Base Camp. Prof. Uwe Kaspers eröffnete eine Gesprächsrunde zum Thema Armut mit Weihbischof Ansgar Puff, Nor-

bert Blüm und Franz Müntefering. Prof. Ulrich Reinhardt erörterte „Deutschlands Zukunft - Was kommt? Was bleibt? Was geht?“ Die einzelnen Arbeitsgebiete des VFG präsentierten sich mit Ausstellungsständen. Zum Abschluss spielten Cat Ballou.